

Wir schaffen artenreiche Blumenwiesen im Rahmen von Vernetzungsprojekten

Artenreiche Blumenwiesen bieten Nahrung und Lebensraum für viele Schmetterlinge und Heuschrecken und sind ein Augenschmaus für uns Menschen. Mit einer Blumenwiesen-Ansaat kann diese Vielfalt und der Artenreichtum positiv beeinflusst werden. Als Standort eignet sich ein möglichst besonnener Standort mit nährstoffarmem, flachgründigem und skelettreichem Boden - idealerweise wird die Fläche schon seit mehreren Jahren extensiv bewirtschaftet. Um den idealen Standort zu wählen, ist die Begehung vor Ort mit einer Fachperson empfehlenswert.

Es kann sich lohnen, die Trägerschaft vom Vernetzungsprojekt oder das Amt für Natur, Jagd und Fischerei für eine finanzielle Beteiligung anzufragen. Prüfwert ist auch das Durchführen eines gemeinsamen Projektes mit verschiedenen Standorten. Wichtig: Bei Einsaaten von BFF sowie in Naturschutzzonen braucht es für diese Arbeitsschritte eine Ausnahmegewilligung vom kantonalen Amt für Natur, Jagd und Fischerei.



Saatgut

Es dürfen nur bewilligte Saatmischungen mit ausschliesslich einheimischen Arten verwendet werden. Für die unterschiedlichen Standorte existieren verschiedene Saatmischungen. Um die optimale Mischung zu finden, empfehlen wir eine Beratung. Die Saatmenge ist unbedingt einzuhalten, denn mehr Samen bringen nicht mehr Erfolg!

Das hochqualitative Saatgut "UFA-AufwertungQ2 CH-i-G" eignet sich vor allem für kleinflächige Ansaaten. Es enthält den fünffachen Anteil an Blumen gegenüber den Standard-Mischungen.

Mahdgutübertragung von einer geeigneten Spenderfläche (www.regioflora.ch) ist eine prüfungswerte Alternative. Dazu wird das Schnittgut des 1. Schnitts einer artenreichen Wiese (mindestens Qualitätsstufe II) aus der Region auf dem vorbereiteten Saatbett ausgebreitet.



Nach der Einsaat

Nach der Einsaat wird die Fläche gut angezwelt, ohne die Samen zu überdecken. Sobald kein Licht mehr auf den angesäten Boden fällt (bei einem Aufwuchs von ca. 20 - 25 cm), ist der erste Säuberungsschnitt Pflicht.

In der Regel ist dies 6 - 8 Wochen nach der Ansaat der Fall. Die Schnitthöhe beträgt ca. 10 cm und das Schnittgut muss zusammengenommen und abtransportiert werden. Im Ansaatjahr sind 2 - 3 Pflegeschnitte (je nach Höhenlage) und kein Jäten notwendig.

Eine gute Alternative kann die Streifen- bzw. Fenstersaatmethode sein. Dabei wird die Einsaat in der Regel auf ca. 20 Prozent der Gesamtfläche vorgenommen.



Arbeitsschritte am Saatbett

Neuansaat erfolgt in ein sauberes und abgesetztes Saatbett. Empfohlen wird die Einsaat ab Mitte April bis Mitte Juni. Wenn immer möglich wird die bestehende Vegetation vorgängig mechanisch durch Pflug, Egge, Grubber oder Fräse entfernt (am besten mehrmals anwenden). Unmittelbar vor der Saat muss nochmals ganz oberflächlich geeggt werden. Zwischen der Bodenbearbeitung und der Einsaat sollen drei Wochen liegen. Eine Übersaat über eine bestehende Vegetation funktioniert nicht.

Für eine erfolgreiche Ansaat braucht es neben dem korrekten Standort, dem geeigneten Saatgut und der fachgerechten Pflege vor allem Geduld. Wegen der sehr langen Keimzeit lässt sich der Erfolg einer Neuansaat frühestens nach der ersten Überwinterung beurteilen.



Pflege in den Folgejahren

Die wichtigste Pflegemassnahme ist und bleibt das Heuen. Zum Heuen braucht es eine längere sichere Schönwetterperiode. Um die Versamung zu gewährleisten und zu fördern, sollte das Heu während zwei bis drei Tagen auf der Parzelle liegen bleiben und mit einem Kreiselheuer gezettet werden. Ausdauernde Problemunkräuter sind vor dem Schnitt und vor der Blüte sorgfältig auszustechen, beziehungsweise auszureissen.

Tipp: Um die Tierwelt zu schonen, sollte nicht unter 8 cm gemäht werden und am besten mit dem Balkenmäher.